

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 M., durch  
Boten in Remberg 1.10 M., in Reuden,  
Werra, Dörfeln, Krosch, Gemma 1.15 M., und  
durch die Post 1.24 M.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Soel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgezahlte Zeile  
oder deren Raum 10 Hg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Katholischer  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kosten 10 Hg

Nr. 93.

Remberg, Donnerstag den 9. August 1906

8. Jahrg.

### Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 8. August 1906.

— [Lebendiger Wetterdienst.] Donner-  
tag, den 9. August: Mäßige westliche Winde,  
veränderliche Bewölkung, meist trocken, Tempe-  
ratur nicht erheblich geändert.

— [Grober Unfall] wurde in der Nacht  
zum Montag in den Mauergärten verübt.  
Die Gartenlilien des Richterlichen, Hofordischen  
und anderer Gärten wurden teils mit den  
Stielen herausgerissen bezw. gebrochen und  
verschleppt. Im Garten des Herrn Archi-  
diakon Schulte wurde eine Wäscheleine zer-  
schnitten und vorhandene Wäschestücke wurden  
anderwärts verstreut. Den Tätern dieser  
groben Mißtat ist eine entsprechende Gegen-  
leistung gern zu gönnen und die Ermittlung  
daher sehr wünschenswert.

Die schöne Ferienreise. Wie jemand  
seine Ferien auf die prächtigste und nachbar-  
lichste Weise verbrachte, wird in folgen-  
der Unterhaltung berichtet:

„Haben Sie Ihren Urlaub in diesem Jahre  
angenehm verbracht?“

„Ja. Sieht man es mir nicht an?“

„Allerdings. Sie sehen nie besser aus. Ich  
nicht jeder erholt sich so gut auf seiner  
Sommerreise.“

„Nein. Doch ich war auch besonders glück-  
lich in der Wahl meines Aufenthaltsortes. Es  
gefiel mir so gut an dem Ort, daß ich sicher  
nie wieder weggehen wollte.“

„Unter Tisch?“

„Vorzüglich. Besser als ich es mir nie  
gewünscht.“

„Angenehme Leute?“

„Reizende Leute. Und das Beste war, daß  
es gar nicht förmlich zueing. Wir kannten  
uns alle und taten, was uns gefiel.“

„Nun?“

„Das wollte ich meinen. Ich war nie an  
einem ruhigeren Orte.“

„Gute Betten?“

„Ausgezeichnete Betten, hatte sie selbst  
angesehen; Reichtum neben der Schlaf-  
stube.“

„Es war sicher sehr teuer?“

„Im Gegenteil. Es waren die billigsten  
Ferien, die ich jemals erlebt habe!“

„Aber, Mensch sagen Sie mir doch auch,  
was das war!“

„In Hause!“

— Mit dem 1. August ist die Frist abge-  
laufen, in der die Zigarettenfabriken ihre vor-  
dem 1. Juli hergestellten Fabrikate noch steuer-  
frei verkaufen konnten. Schon seit Wittrwoch  
auf keine Fabrik Zigaretten ohne Bundes-  
zoll an ihre Kunden abgeben, auch kann  
nicht, wenn die Ware bereits im Juli befreit  
worden ist. Im Kleinverkauf dürfen unver-  
steuerte Zigaretten bis Ende August an  
Privatkunde verkauft werden. Dann wird  
eine teilweise Besteuerung sämtlicher Fabrikate  
eintreten. Alle Zigaretten, deren bisheriger  
Verkaufspreis 3 Mark für das Hundert war,  
kosten 50 Pfennige, diejenigen Waren, die 4  
und 5 Mark kosteten, 1 Mark mehr. Bei  
billigeren Fabrikaten wird sich der Verkaufs-  
preis nur unwesentlich ändern.

— [Rein Stempel mehr auf den Text der  
Anschlüssen.] Anschlüssen mit schriftlichen  
Mitteilungen auf der Vorderseite erhalten  
keinen Anstufungsstempel mehr. So lautet die  
Anordnung des Reichspostamts, die an sämt-  
liche Postanstalten des Reichspostgebietes er-  
gangen ist. Seitdem schriftliche Mitteilungen  
auf der Vorderseite von Anschlüssen zuge-  
lassen sind, wollten die Klagen nicht bestimmen,  
daß die Mitteilungen durch den Anstufungs-  
stempel unleserlich gemacht würden. Der  
Stempel soll deshalb jetzt ganz unterbleiben.  
Die Maßregel gilt zunächst als ein Ver-  
hind.

— [Saundershäusern.] In Angelegenheiten  
werden die Anstufungen auf die in einigen  
Wochen aufgehende Fünftertag als nicht be-  
sonders günstig bezeichnet. Man schließt dies

in erster Linie daraus, daß noch viele einzelne  
die Raare ohne Volk getroffen werden, was  
darauf zurückzuführen wird, daß die Hühner  
überhaupt in diesem Jahre schlecht ge-  
litten haben. Ein bestimmtes Urteil wird sich aller-  
dings erst nach Anfang der Jagd selbst fällen  
lassen.

— Wie wir erfahren, rüstet sich der Verein  
der Hundefreunde von Wittenberg und Um-  
gebung seiner ersten großen Ausstellung von Hunden  
aller Rassen am 6. u. 7. Oktober d. J. in  
Konzerthaus Schweitzergarten in Wittenberg.  
Dieses Etablissement bietet auch gegen die  
raueste Witterung geschützte Räume für ca.  
500 Hunde. Das Protektorat für diese Aus-  
stellung hat der Kgl. Landrat Herr Freier-  
herr von Bodenhausen übernommen. Mit der  
Bildung eines Ehrenausschusses hat man be-  
reits begonnen. Leiter der Ausstellung ist  
der 1. Vorsitzende. Die Geschäftsführung der  
Ausstellung befindet sich in den Händen des  
Herrn Wertheimer-Wittenberg, Steinstraße 9,  
und sind durch denselben Programme und  
Meldebogen zu beziehen. Die Ausstellung  
verpflichtet recht großartig zu werden, da der  
internationale Doherrmannpinner-Klub als  
offener (Sports) Klub garantiert, sobald als  
1. Preis 30 2. Preis 20, 3. Preis 10 Mark für  
Doherrmannpinner vergeben werden können.  
Ebenso garantiert der Deutsche Schäferhund-  
Klub und beschließt in Wittenberg seinen  
Eigentum zu vergeben. Auch der Saenger-  
Klub hat zugestimmt. Der Kurparkklub, Led-  
schütz, Schütz, Schütz, Schütz, Schütz, Schütz,  
und andere Klubs sind um Unterstützung  
dieser Ausstellung gebeten und werden sich  
wohl auch beteiligen. Zahlreiche Ehrenpreise  
sind schon jetzt gestiftet und steht auch ein  
Stands- und Stadt-Ehrenpreis zu erwarten.  
Auch wird um Stiftung weiterer Ehrenpreise  
gesucht. Alle Preisrichter sind anerkannt,  
ansichtsberechtigt und ist jedem Besitzer  
von Hundefreunden Gelegenheit gegeben, seine  
Hunde in nächster Nähe richtig beurteilen  
und in Konkurrenz treten zu lassen. Auch  
werden Besucher und Freunde von Hundefreunden  
gern als Mitglieder in den Verein aufgenommen  
und sind Anmeldungen an den 1. Vorsitzenden  
Herrn Krosch-Rotta bei Remberg zu richten.  
Das Eintrittsgeld beträgt 3 M., monatlicher  
Betrag 0,50 M. Möge das erste Unter-  
nehmen des jungen Vereins als beste Ge-  
lingen.

Die Bedeutung der ev. Jünglingsvereine  
für unser Volkleben findet immer mehr An-  
erkennung. Das zeigen die goldenen Worte,  
die beim 50jährigen Jubiläum des Oberrheinischen  
Jünglingsbundes die beiden Vertreter des  
Kultusministeriums und des Königlich-  
preussischen zu Berlin gesprochen haben.  
Der Ministerialdirektor von Gumpert sagte  
u. a.: „Die Aufgabe des erfreulichen Wachstums  
eurer Organisation ist von großer Be-  
deutung für Kirche und Vaterland. Fragen  
doch die Jünglingsvereine, indem sie sich be-  
streuen, die jungen Leute, die die Schule  
verlassen, auf den gemeinsamen Grundlagens  
unserer teureren evangelischen Glaubens zu er-  
halten und dazu bei, daß wir bestmögliche  
und bekenntnisfreie Männer erhalten, die  
gewillt sind, die erhabenen Lehren unseres  
Herrn und Meisters ohne Menschenfurcht im  
Leben zu betätigen. Möge die Zahl dieser  
Männer immer mehr wachsen, um eine leben-  
dige Mauer zu bilden gegen Gleichgültigkeit  
und modernen Unglauben. Auf dem Boden  
euch evangelischer Gottesfurcht gebieten aber  
auch Königstreue und Vaterlandsliebe. Der  
herr Kultusminister und mit ihm die könig-  
liche Staatsregierung sind für die Tätigkeit  
um so dankbarer, als gerade jetzt Vorkämpfer  
immer lechter ihr Haupt erheben, die unter  
Zerstückelung unserer Ideale ein chaotisches  
Gebilde von der Gottlosigkeit und Vaterlands-  
losigkeit aufrichten wollen. Möge es den  
Jünglingsvereinen gelingen, dem Eindringen  
solcher Einflüsse zu wehren, treten auch dem  
alten Wahlspruch, Mit Gott für König und  
Vaterland!“ Und der Geh. Ober-Reg. Rat  
Friedheim, als Vertreter des Polizeipräsidenten:

„Es ist als eine besondere Aufgabe Ihres  
Bundes bezeichnet worden, auch den Kampf  
gegen die finsternen Mächte des Unkrautes  
zu führen. Sehen Sie, diesen Kampf haben  
wir auch zu führen, und so sind wir in ge-  
wissem Sinne doch auch Verbündete.“

Desau. Ein betrübender Unfall ereignete  
sich am Sonnabend mittag in der hiesigen  
Wohnung im Tiergarten, woselbst der Sohn  
des Heizers Wegner sich im Beisein des  
Vaters und des älteren Bruders „Frei-  
schwamm“. W. selbst schwamm mit seinen  
zwei Söhnen in der Walde. Er hatte  
eben sein Bad beendet und wollte in der An-  
liege, als sein ältester Sohn, der 16 Jahre  
alte Amaltheus Karl W. plötzlich einen  
Schlaganfall erlitt und verstarb. Schwimm-  
lehrer bargen sofort die Leiche.

Halle. (Ein Kind verbrannt.) Ein sehr  
bedauerlicher Unglücksfall, der leider ein junges  
Mädchenleben jäh vernichtet hat, hat sich am  
Sonnabend früh gegen 9 Uhr in dem Hause  
Ludwigstraße 25 ereignet. Die Frau des  
Arbeiters Blech war für wenige Augenblicke  
in den Garten gegangen, um ein Wäschelein  
aufzuhängen und ließ ihre beiden etwa 1 und  
3 1/2 Jahre alten Jungen in der Wohnung  
zurück. Der größere Knabe stürzte in der  
Wohnung eine Kerze auf und entzündete sie  
am Ofenfeuer. Er muß nun mit der Kerze  
den Kleiderkasten seines Brüdchens zu nahe  
gekommen sein, denn als die Mutter nach  
einigen Minuten wieder in die Wohnung  
zurückkehrte, fand ihr kleines Söhnchen schon  
vollständig in flammen. Alle Hufe zum  
Hilf, und um 2 Uhr erlag das Kind einem  
qualvollen Tode. Der kleine Leichnam wurde

Halle. [Jahresbericht.] Der  
Besitzer einer hiesigen Banke hat seine  
Bilanz um erhebliche Beträge geschätzt. Er  
hat sich zwei Blankofchecks anzusehen gemüht,  
für je 11,000 und 2000 M. gefällig, die  
13,000 M. bei der Reichsbank erhoben und  
ist seit dem 27. Juli verschwunden. Der  
Führer, Max Rosenfeld, ist 22 Jahre alt,  
hat schwarzes Haar, niedere Stirn, braune  
Augen, schlechte Zähne, ist schlant und trägt  
eine Klemmer.

Gienberg. Ein Wiebelwind hat am Frei-  
tagabend bei Lantenham im Walde, auf den  
Feldern und in den Gärten, sowie an den  
Bänken mancherlei Zerstörungen angerichtet.  
Zwei der mächtigen alten Eichen, die einen  
Schmuck des vor dem „Hofhof zur Kanone“  
liegenden Platzes bildeten, wurden im Au-  
tentwurf. Die Straße von Klosterlausitz  
nach Lantenham wurde am Kanonenberg  
durch übermüdeten gelitzte Arbeiter unpassierbar  
gemacht. Die in der Nähe arbeitenden Holz-  
schläger, die durch den Druck des Sturmes, den  
Fogel und die herabstürzenden Wasser-  
massen fast ihrer Sinne beraubt wurden,  
entsangen wie durch ein Wunder der Gefahr,  
erfolgten zu werden. Das Obst liegt massen-  
haft unter den Bäumen. Im Walde hat der  
Sturm erhebliche Verwüstungen angerichtet.  
Von den mächtigen Buchen, die an der  
Straße von Klosterlausitz kurz vor dem  
letzten Aufstieg nach Lantenham eine weite,  
schattige Halle bilden, hat der Sturm nicht  
weniger als 16 der schönsten entworfen.

Wernitz. Ein Opfer der großen Hitze ist  
der Maurer Hermann Brünner aus Wernitz  
worden. Er wurde bei seiner  
Beschäftigung auf dem hiesigen Bahnhof  
vom Hitzschlag getroffen, der nach kurzer Zeit  
den Tod des Mannes herbeiführte.

Klausthal. (Gebenunglück.) Von dem  
hier gefahrenen Grubenunglück geben die  
„Deff. Anzeiger“ folgende Schilderung: Bei  
der Ausführung von Schachtarbeiten in dem  
Schachte der „Königin Marie“ bei Klausthal  
sind am 30. v. Mts., abends 9 Uhr, 5 Ver-  
letzte tödlich verunglückt, und zwar Anstifter  
Fermann Geamer aus Wartenhof, Holzarbeiter  
Fermann Bergmann aus Klausthal, Förder-  
mann Hermann Schmidt aus Klausthal, Förder-  
mann Wilhelm Hoffmann aus Zellerfeld. Die  
Verunglückten waren unter Leitung des An-  
stifters Geamer, eines in der Ausführung von  
Schachtarbeiten sehr erfahrenen und zuverlässigen  
Vorarbeiter, mit der Erneuerung der Zimmerung  
im Schacht des Königin Marie-Schachte be-  
schäftigt. Um eine feste Arbeitsfläche her-  
stellen zu können, sollte zunächst ein sogenanntes  
Vordergerüst geschaffen werden, und zwar  
dadurch, daß man auf den Köpfen der langen  
Schachtheile Tragbühnen verlagerte, über die  
Bretter gelegt wurden. Als die fünf Ver-  
unglückten dieses Vordergerüst betreten hatten,  
brach plötzlich das eine Joch, das als Unter-  
lage für die Tragbühnen diente, und sämtliche  
Arbeiter stürzten 38 Meter tief in den Schacht.  
Vier von ihnen waren sofort tot, der fünfte,  
Fördermann Schmidt, starb nach 8 1/2 Stunden.  
Ein sechster Arbeiter, der sich in einem Neben-  
raum des Schachtes befand, blieb unverletzt.  
Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das  
gebrochene Joch auf der dem Schachte zuge-  
kehrten Seite geliegt, auf der Hinterseite da-  
gegen morsch gewesen. Der Anstifter hat  
dies bemerkt durch das gesunde Aussehen  
des Holzes kürzlich lassen und es für aus-  
reichend tragfähig gehalten. Das verhängnis-  
volle Unglück, das seit dem Verstoß der Jahre  
1887 im hiesigen Schachte im Jahre 1887  
das schwerste ist, das den Oberhiesigen Bergbau  
betrafen hat, findet allgemeine Teilnahme.  
Das diesjährige Knappschaftsfest, das am 4.  
und 5. August gefeiert werden sollte, ist an-  
lässlich und sofort durch ein Unglück am 14. Tage  
verhindert worden; auch am 14. August, am  
14. Tage verstorben worden; es sind  
am 22. u. 23. d. Mts. slatt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.

Herbstal. Im Dorfe Mittelberg sind vier  
neben einander liegende mehrstöckige Gebäude  
niedergebrannt.

mann Wilhelm Hoffmann aus Zellerfeld. Die  
Verunglückten waren unter Leitung des An-  
stifters Geamer, eines in der Ausführung von  
Schachtarbeiten sehr erfahrenen und zuverlässigen  
Vorarbeiter, mit der Erneuerung der Zimmerung  
im Schacht des Königin Marie-Schachte be-  
schäftigt. Um eine feste Arbeitsfläche her-  
stellen zu können, sollte zunächst ein sogenanntes  
Vordergerüst geschaffen werden, und zwar  
dadurch, daß man auf den Köpfen der langen  
Schachtheile Tragbühnen verlagerte, über die  
Bretter gelegt wurden. Als die fünf Ver-  
unglückten dieses Vordergerüst betreten hatten,  
brach plötzlich das eine Joch, das als Unter-  
lage für die Tragbühnen diente, und sämtliche  
Arbeiter stürzten 38 Meter tief in den Schacht.  
Vier von ihnen waren sofort tot, der fünfte,  
Fördermann Schmidt, starb nach 8 1/2 Stunden.  
Ein sechster Arbeiter, der sich in einem Neben-  
raum des Schachtes befand, blieb unverletzt.  
Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das  
gebrochene Joch auf der dem Schachte zuge-  
kehrten Seite geliegt, auf der Hinterseite da-  
gegen morsch gewesen. Der Anstifter hat  
dies bemerkt durch das gesunde Aussehen  
des Holzes kürzlich lassen und es für aus-  
reichend tragfähig gehalten. Das verhängnis-  
volle Unglück, das seit dem Verstoß der Jahre  
1887 im hiesigen Schachte im Jahre 1887  
das schwerste ist, das den Oberhiesigen Bergbau  
betrafen hat, findet allgemeine Teilnahme.  
Das diesjährige Knappschaftsfest, das am 4.  
und 5. August gefeiert werden sollte, ist an-  
lässlich und sofort durch ein Unglück am 14. Tage  
verhindert worden; auch am 14. August, am  
14. Tage verstorben worden; es sind  
am 22. u. 23. d. Mts. slatt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.

Herbstal. Im Dorfe Mittelberg sind vier  
neben einander liegende mehrstöckige Gebäude  
niedergebrannt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.

Herbstal. Im Dorfe Mittelberg sind vier  
neben einander liegende mehrstöckige Gebäude  
niedergebrannt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.

Herbstal. Im Dorfe Mittelberg sind vier  
neben einander liegende mehrstöckige Gebäude  
niedergebrannt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.

Herbstal. Im Dorfe Mittelberg sind vier  
neben einander liegende mehrstöckige Gebäude  
niedergebrannt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.

Herbstal. Im Dorfe Mittelberg sind vier  
neben einander liegende mehrstöckige Gebäude  
niedergebrannt.

Erurt. [Lebensraum.] Der jugendliche  
Schriftsteller Erich Salben, der seine Beliebte,  
die 13jährige Fahrlehrerwerkstattin Erise  
Gehardt, durch einen Revolververstoß tödete  
und dann sich selbst mit der gleichen Waffe  
schwer verletzte, hat unter dem Pseudonym  
Nobby von Sarned und A. Lorez fünf ver-  
schiedene Romane, Novellen, Gedichte usw.  
veröffentlicht, die er Chefredakteur der in Leipzig  
erscheinenden Zeitschriften. Mit seinen litera-  
rischen Erzeugnissen hat er aber wenig Erfolg  
gehabt. Vor einiger Zeit machte er unwill-  
kürlich von sich reden, indem er fremde Novellen  
mit seinem Namen zeichnete und als sein  
eigenes Eigentum drucken ließ.



Die Verhände, das gefranzösische englische Einheitsmaß, die Montage zu heben und abzulassen, die in vergangener Woche begonnen haben, sind vorläufig erfolgreich geblieben. Trotz der unzulänglichen Vorbereitungen und angelegener Arbeit kam das Schiff nicht frei. Man hofft, mit der Montage glücklich zu sein, vorausgesetzt, daß die See ruhig ist und die Ankerung von mehr Bontons gestützt, als dies bisher der Fall war, um dem Schiff einen größeren Antrieb zu geben. Bei dem Abschleppungsversuch hat das Miniergeschiff „Duncan“ durch seine Kräfte die Besichtigungen erlitten. Ein Mann, Namens H. G. G., der die Montage vor, daß die „Montagne“ verloren ist und binnen kurzen auseinanderbrechen wird.

Seinen Chef erschossen hat ein aus England nach Giza zurückgekehrter früherer Angestellter der Firma Maggi in Kemptthal. Der Mann, Namens Hüffling, übergab dem Hauptdirektor Krügermann in seinem Bureau einen Brief, als dieser ihn lesen wollte, trat ihn die Kugel des Abends.

**Motischens Truergeschick.** Das Hundesich ist stets megen, die Geister ihrer verstorbenen Väter zu veranlassen, ist bekannt, ja man weiß von Fällen, wo sie auf See dem in die Meereswellen vertriebenem Sarg nachsprangen und ihr Grab in den Fluten fanden. Folgende rührende Geschichte aber erzählt der Bischof von Saragossa in England von einem Motischen. Als bei der Begräbnisfeierlichkeit des verstorbenen Vaters in Mochoon (Sizilien), an der der genannte Bischof teilnahm, der Sarg vor den Altar gestellt wurde, hörte ein Motisches das Sargschiff der Kirche entlang, sich nach rechts und links umschauend, als würde es jemand folg schließend den Sarg und sang dort während des Zeremonien sein tiefes Seufzen. Das Wunderliche war, wie der Bischof dann erfuhr, ein Seufzen des verstorbenen Vaters und oft bei dessen Begräbnis in der Kirche anwesend gewesen, so noch zuletzt wenige Tage vor dessen Tode. Man glaubt es ihm das Auferstehungszeichen.

**Ein verheerender Vollenbruch hat in Venne Oberland und Wallis gewaltigen Schaden verursacht.** Ein See und die Räume umgeben, die Waldhöhe überschritten und weggeschwemmt. Der Bahnverkehr und die Telegraphen sind unterbrochen. Die Unterlagen ist das Elektrizitätswerk in Gefahr. Eine Frau wurde fortgeschwemmt. Auch Grindböden sind schwer von Unwettern betroffen worden; die Holzwerke sind ebenfalls wegen Grundwasser unterbrochen.

**Das Feuer in der Mailänder Ausstellung ist wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen.** Der Tat steht verdächtig sind unzufriedene Arbeiter, deren drohende Morden von vielen Zeugen gehört wurden. Die Verdächtigen sind in höchsten Grade entartet. Die Schürmer als Arbeiter sind die unzufriedene Partei an Kunstwerken. Die gestohlene Abteilung für dekorative Kunst borg das Beste, was das neu ersehene junge Italien seinen Künstlern und Arbeitern zu bieten hat. Kostbare Arbeiten in Spitzen, Majoliken, Bronzen, Stoffen und eingelegeten Möbeln sind vernichtet. Der Brand hat auch die gesammelten Sammlungen der Zeichnungen für den Mailänder Dom. Die Pläne für die Erneuerung der Baumstoffe von dem verstorbenen Aristokraten Brentano sind zerstört. Luftaufnahmen von Donizetti, Pongelli und Verdi sind ein Raub der Flammen geworden. Der Generalinspektor der ungarischen Abteilung von Gafzo erklärte, daß der materielle Schaden für Ungarn weniger, als zuerst angegeben, betragen werde. Die unzufriedene Partei an Kunstwerken unterliegt. Der Verlust der historischen Stufenabteilung der ungarischen Gewerbe und Kunstschulen. Die Wiedererrichtung der abgebrannten Abteilungen soll am 15. September erfolgen. Die Brandstiftung ist mit einem Mann aus Drachmen umgeben worden. Die übrigen Teile der Ausstellung bleiben dem Publikum offen.

**Neun Todesfälle durch Giftschlag** ereigneten sich am 4. d. in der Provinz Gland. Außerdem richteten schwere Gewitter in der Provinz Namur und im Beden von Charleroi

große Verheerungen an. Die Tabakfabrik ist durch Hagel vernichtet. In Kutte wurden drei Häuser vom Hagel eingeschlagen. Bei Marignies fuhr der Hagel in den Grevy-Park-Graben und beschädigte einen Wagen.

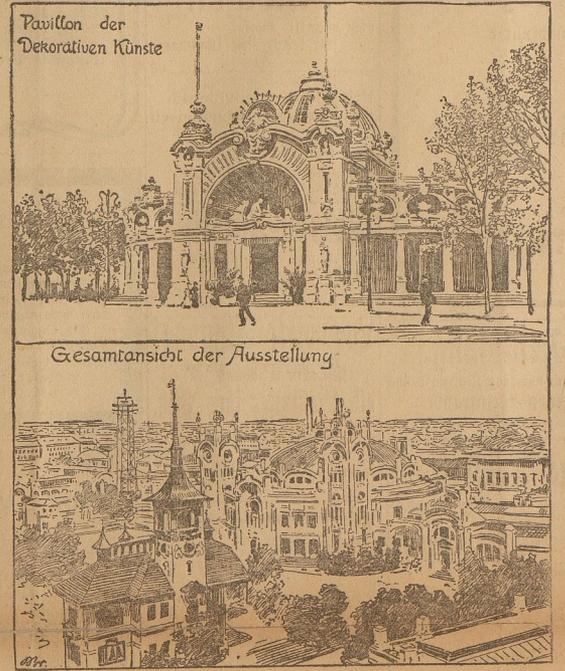
**Belgischer Arbeiterstreik.** Die Arbeiter wegen der Webe-Industrie in Verdiers haben wegen Streikzeiten mit den Arbeitgebern die Sperrung über sämtliche Webearbeiter verhängt. Am 4. d. feiern bereits 3000 Mann; die Sperrung wird sich auf 80 000 Arbeiter erstrecken.

**Der wohlhabendste Drehorgelspieler der Welt.** Ein holländischer Drehorgelspieler namens Whiteman, der als der reichste seiner Kunst auf der ganzen Welt angesehen wurde, ist in New York gestorben. Aber 28 Jahre lang hat er

**Der eifersüchtige Amerikaner und der Photograph.** Newport, ein vornehmer Mann in Rhode Island, war jüngst der Schandhaft einer Millionäre, die sehr, einer von jenen Millionen, die noch mit unbrauchtem Temperament ihr endloses Einkommen verbrauchen, ließ mit seiner schönen, jungen Frau durch die Gasse von Newport, während sie in sein Geschäft eintraten und fürzte mit einem unheimlichen Geräusch auf einen Photographen los, der mit einem Apparat auf dem Bürgersteig stand und die vorübergehenden Damen photographierte. Es entstand jedoch eine ausgiebige Prügelei. Herr Leach ließ sich den Apparat zu beschaffen, der Photograph war auf die Sicherung der Negativplatten bedacht. Während der Photograph seine Platten in seine Tasche steckte, schloß sich Herr Leach den Apparat. Darauf begannen die Herren zu

**Das Denmal der Zworenenschaft.** In Gontzard, der rühmlichen belgischen Industriestadt, wurde am 3. August das Denmal errichtet, das zum Gedächtnis an die am 11. Juli 1832 gefallene Zworenenschaft errichtet worden ist, jenen Sieg der flandrischen Arbeiter über das holländische Militär, das 1200 Mann und über 1000 Britenverletzte auf dem Schlachtfeld ließ. Die von den Siegern gesammelten goldenen Sporen des Gegners hingen lange als Trophäe in einer Mollers-Fabrik. Das Denmal an diesen großen Sieg der flandrischen Zworenenschaft ist ein Denkmal an Wilhelmus G. Devere. Ein Fingerring des hohen Soldats liegt, mit seinem Ringe hingelagert, der schwer gekrümmte Finger der Mutter, Frau Veris, herab, mit zerbrochenem Schmelz. Die Hochverrat zu beiden Seiten des Botenmenschen hellen Abgleich und Seiner der flandrischen Zworenenschaft. Auf dem goldenen Fingerring erhebt sich eine weibliche Figur, die den Zworenenschaft den Sieg in der Meiden unterstehend die Waage der flandrischen Arbeiter schwingt, den „Gedemant“, eine Art Sense, die die Erde durch die Stange der Sieger wider die Kraft. Das Denmal enthält eine Höhe von zwölf Metern. Die Gruppe der Fländer mit dem König wird in Bronze ausgeführt, alles andre in belgischem sogenannten „Blaustein“.

**Die vom Brande heimgefluchte Mailänder Ausstellung.**



Die italienische und ungarische Sektion der Ausstellung für dekorative Kunst sowie ein Teil der Sektion für Architektur sind ein Raub der Flammen geworden. Von den etwa 800 000 Quadrarmeter bebauten Räumen der Ausstellung sind gegen 12 000 zerstört. Der Schaden wird ungefähr 15 Millionen Reichsmark betragen. Nur durch das vorzügliche Arbeiten der Feuerwehre und das Hinausrollen der Ausstellung wurde noch größerer Schaden

seine Orgel an der Landungsbrücke in Gland, einem beliebten Ausflugsort in der Nähe von New York gestiftet, und es wird behauptet, daß er ein Vermögen von 100 000 Mk. besitzen habe soll. Er hielt mit immer fröhlicherer Stimme, worüber der Eigentümer so ärgerlich war, daß er Schritte unternahm, um den unerwünschten Gast zu vertreiben. Da Whiteman aber einen Erlaubnischein hatte und der Platz, auf dem er stand, der Stadt gehörte, waren die Schritte vergeblich. Whiteman verlor sein Augenlicht bei einem Eisenbahnunfall.

verfügt. Der niedergebrannte Pavillon war einer der bemerkenswertesten der Ausstellung. In ihm waren die Werke von 430 italienischen Künstlern und eine große Anzahl ungarischer Werke ausgestellt. Auch die Schweiz, Dänemark, England, die Niederlande, Norwegen, die Türkei und Japan sind in diesem Pavillon mit Werken dekorativer Kunst vertreten. Wir veröffentlichen eine Ansicht des Pavillons sowie eine Gesamtansicht der Ausstellung.

**Gerichtshalle.**

**Darmstadt.** Vor dem hiesigen Kriegsgericht hatten sich sechs Dragoner der hiesigen Dragoner-Regimenter Nr. 24 (weiße Dragoner), Nr. 23 (rote Dragoner) und als Hauptangeklagter der Dragoner gegen Dehst als Hornbach bei Friedrichs wegen eines an der letzten Festung im letzten Krieges an demontierten, der den Tod eines Dragoners zur Folge hatte. Das Kriegsgericht beurteilte den Dehst wegen Raubhandeln, verbunden mit rechtswidrigen Gebrauch der Waffe, sowie Verbrechen mit tödlichem Resultat zu neun Monaten Gefängnis, abgesehen drei Monat Unteroffiziersdienst. Drei andre Dragoner wurden zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Die weißen Dragoner wurden freigesprochen. Gegen die bei der Missetat beteiligten Zivilisten wird ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet.

**Mannheim.** Als Inhaberin der hiesigen seit 20 jährige Kaufmanns-Firma „Kaufmann“ des Abhandlung, der zuletzt hier in Stellung war, er ließ in der vom Erwerbsministerium in Stuttgart herausgegebenen „Zeitschrift der Weg zum Beruf“ ein Inserat folgenden Inhalts: „Damen und Herren, die sich durch ihre Arbeit verdienen wollen, werden hier ein monatliches Nebenkommen von 100 bis 150 Mk. erhalten. Ihre Anfertigung ist ein sehr leichtes und angenehmes Geschäft, das Sie zu Hause ausüben können. Dem Selbstvertrauen, das man gegen den Angeklagten wegen Dehst verhandelt, lagen 250 Offiziere von Seiten der, von denen der größte Teil die 80 Mk. einnahm, hatte. Der Angeklagte hatte ihnen dafür ein Rezept zur Vereitung von Safranpulver zur Verfügung und zum Vertrieb überhand, womit der Tat verbunden war, das Safranpulver in Verbindung von einer Art, die den Zeugnissen zu offenbaren. Unter den Einfindern befanden sich 36 Lehrer und Lehrern, 38 Bauhandwerker, ferner Eisenbahnbeamte, Briefträger, Forstbedienten, Bauunteroffiziere, Schullehrer und ein Oberförster. Richter wurde zu drei Monat Gefängnis verurteilt und sofort verurteilt.“

**Buntes Allerlei.**

**Rein Wort genommen.** Der Onkel besah mit seinem Neffen, der Student ist, eine Theateraufführung, worin sich der Held schuldlos halber erdicht. „Na, Fritz“, sagt der Onkel im Zwischenakt, „siehst du, so weit bringt man es mit den Schindeln!“ — „Frei!“ — „Na, recht, Onkel! Weh' mir nur gleich 400 Mk., damit ich meine zahlen kann!“ (Lach. 308/7)

**Süßer Gedanke.** Vater: „Die Schindelnfabrikant von Schömann heute noch 300 Mark gemacht.“ — „Wozu soll die Waage angeschafft werden?“ — „Auchen.“ — „Na — Papa, wenn man da mit dabei sein könnte!“ (Lach. 308/7)

**Eine Entschuldigung.** Nadabauer: „Herr Förster, Ihr „Waldmann“ hat mich in die Waden geißelt!“ — Förster: „Das glaub' ich, der Ael ist ein Feinschmecker!“ (Lach. 308/7)

**Schmerzszulage.** Baron: „Ich habe einen neuen Schneider entsetzt. Ihn erhebt er jetzt soll aber etwas Geld; deshalb lege ich Ihnen vom Ersten ab drei Mark monatlich an Lohn zu!“ (Lach. 308/7)

überhings noch ganz mädchenhaft, ja, beinahe kindlich ist.

„Welch ein Glück, daß ich dich zu Haus treffe, lieber Vater,“ rief sie, indem sie zu Alwindegaard zueilte. „Ich habe dem Professor auf einer Tour durch den Wald gegeben, nur damit er mich nicht schneit, aber was sehr ich! Sie hier, Herr Oberleutnant! Das ist eine große Überraschung.“

Das ernste Gesicht des ehemaligen Offiziers hatte sich beim Anblick der reizenden Erscheinung merklich aufgehellt. Als sie ihm umfassen ihre beiden Hände entgegenstreckte, führte er ritterlich eines ihrer feinen Händchen an seine Lippen.

„Ich bin dem Zufall dankbar, der mir das Vergnügen verschafft, Sie wiederzusehen, meine Onädige,“ sagte er artig. „Sagen Sie mir denn vor allem mündlich die Glückwünsche wiederholen, die ich Ihnen bisher nur aus der Ferne senden konnte.“

„Glückwünsche, was? Gena zu meinem letzten Geburtstag, den ich schon vor einem halben Jahre gefeiert habe?“

„Nein — es war eigentlich das freudige Ereignis Ihrer Vermählung, an das ich eben dachte. Allerdings ist auch, da

„Sehr verlobt, lieber Herr Oberleutnant,“ fiel sie lachend ein. „Das ist ja schon so lange her, daß ich's fast vergessen habe — dreizehn ganze Monate! Aber ich danke Ihnen immerhin. Und nun erzählen Sie mir, wie es bei Ihnen daheim aussieht. Die liebe, gute Alwindegaard, die ich doch noch immer frisch und munter?“

„Meine Frau befindet sich, Gott sei Dank, wohl, und sie pflegt oft von Ihnen zu sprechen,“ fragte sie Gerta ab, Herden. „Ihre tolle Jugend ließ mich schon wieder vergessen, Sie seit mehr als einem Jahre Frau Gerta lebendig sind.“

„Sehr schmeichelt!“ Die schönen glücklichen Seiten, da man mich Fräulein Gerta nennen durfte, sind unwiederbringlich dahin. Ich, das waren himmlische Tage, als wir in den großen Ferien an der Ostsee bei Onkel Eder waren und Sie mir die schönsten Augenblicke demonstrieren, um zu Ihrer lieben Frau hinaufzuführen. Freuden etwas Gutes hatte sie ja immer in der Welt, wenn auch der Abwesenheit, die davon zumeist auf Hilfe zu kommen pflegte. Ich glaube fast, daß ich niemals so von Fernen eifersüchtig an meine kleine Schwester denken bin, als in jenen Wochen.“

„Ich, das kleine Fräulein Hilbe! Ich hätte beinahe vergessen, nach ihr zu fragen. Ist sie denn noch immer in ihrer Genser Pension?“

„Ich hätte sie schon nach Hause kommen lassen,“ sagte Julius Alwindegaard, „denn ich glaubte kaum, daß sie dort noch sehr viel Neues lernen könnte. Aber in einem Hauswesen, dem die Frau fehlt, können ein jugendlicher Beter und eine fleißige Hilbe wohl nicht so nebeneinander leben. Hilbe wird darum in Gens bleiben müssen, bis Clara nach der befristeten Volljährigkeit eine andre Universität besucht.“

„Sie bringen Ihren Neffen in der Tat ganz außerordentliche Opfer. Doch nun ist es für mich wirklich Zeit geworden, mich zu beun-

lauben. Ich würde sonst ganz um das Vergnügen kommen, meine alten Freunde zu sehen.“

„Aber und Tochter, verabschieden sich von ihm in sehr herzlich Weise; aber Julius Alwindegaard schien doch heitern denn zuvor, als der Oberleutnant gegangen war.“

„Der gute Franzos ist während der letzten zwei Jahre wohlthätig nicht amübler geworden,“ meinte er, „Aber kann nur noch schwer daran glauben, daß er in seinen jungen Jahren ein starrer und schneidiger Offizier gewesen sein soll. — Aber was verschafft mir denn eigentlich das Vergnügen meines Besuchs, mein Kind? Bringst du mir eine Postkarte von deinem Mama?“

„Die Frage, ob die Oberliepe ein wenig in die Breite gegangen,“ — „Wohlgut von ihm? Was sollte ich dazu kommen? Ich glaube, wir haben jetzt gestern morgen keine jugendliche Worte miteinander gesprochen.“

„Nun, ich hab' euch doch nicht etwa gesagt?“

„Gott bewahre! Das wäre eine viel zu unglückliche Anweisung in dem einzigen Einzelumkreis Lebens, als daß Richard sich dazu verstehen sollte. Aber ich hatte in diesen letzten Tagen so sehr viel Arbeit, daß ich im überhaupt nur flüchtig zu denken vermochte. Heute nur flüchtig zu denken vermochte. Heute nur flüchtig zu denken vermochte.“

„Du willst also schon wieder Komidie spielen? Und dein Mann hat seine Einwilligung gegeben? Er ist doch, so viel ich weiß, sonst kein Freund von solchen Dingen?“

„Wie sollte er auch! Aber es fällt ihm glücklicherweise nicht ein, mich in meinem Vergnügen zu stören. Und es ist sehr wohl möglich, daß ich ihm noch gar nicht davon gesprochen habe. Abgesehen — weshalb ich gekommen bin; ich brauche notwendig heute noch 300 Mark.“

„Sag' du Veranlassung, dich über ihn zu beklagen? Weigert er sich, deine Wünsche zu erfüllen?“

„O mein, das heißt, ich lasse es gar nicht erst so weit kommen, weil ich ihm gegenüber eigentlich nie einen Wunsch ausgesprochen. Es ist mir neulich lauer geworden, eine Ausnahme davon zu machen. Weist du, es war, als ich mit der Mannsgruppe von Herrn Weidmann ins Wäldchen. Du bist mir sehr lieb, ein mir trautes Gesicht erdachte. Es war, als ob die Sprache seines halben Vermögens von ihm gefordert hätte. Armeleiche flüchtend wart! Ein zweitesmal werde ich ihm gewiß nicht mit solcher Zustimmung kommen.“

# Weiden-Verkauf.

Die diesjährige Weidenmahlung der Gemeinde Merschwitz, ca. 38 Morgen, soll  
**Sonnabend den 11. August cr., mittags 12 Uhr**  
 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Verammlung der Käufer am **Merschwitzer Bachhaus**. Bedingungen im Termin.  
**Der Gemeindevorsteher.**

# Steuer-Quittungen

für Gemeinde-Rechnungsführer  
**Lanzmusik-  
 Erlaubnisscheine**

wieder vorrätig in  
**K. Joels Buchdruckerei.**

# Dampf-Bettfedern-Reinigung.

**Bettfedern** werden bestens gereinigt, jedoch nur kurze Zeit, im Gasföhrer zur Goldenen Weintraube.

# Schreiben Sie eine Postkarte

an das Kaufhaus Max Brings, Mainz No. 237 und verlangen Sie per Nachnahme

ein **10 Mark-Paket franco ins Haus**

(bestehend aus 40 Gegenständen)  
 ohne jede Nachzahlung. Sie sind wegen Ueberfüllung unseres Lagers gezwungen, dieses Paket, von welchem 20 Gegenstände schon mehr als 10 Mark wert sind, für 10 Mark zu verkaufen. Bestehen Sie auf neuen Bestellungen rechnen zu können.

**Nie wiederkehrende Gelegenheit.**

- 6 Meter Stoff zu einem Kleid
- 6 Taschentücher, weißer Kamm, gefärbt
- 2 Paare Strümpfe, echt diamantfärbend
- 2 Paare Herren-Socken
- 2 Schürzen, garantiert weißeste
- 6 Handtücher, prima Drell, fertig abgepaßt
- 2 Servietten, gebrauchsfähig
- 1 Damenkleid mit Stickerei [Muster]
- 1 Tischstuch, vollständig, groß, mit Blumen u. Karro
- 1 Paar elegante Damenhandschuhe
- 6 Poliertücher mit bunter Kaute.

Sämtliche 40 Gegenstände für 10 Mk. frei ins Haus. Nichtbenutzendes wird bereitwillig umgetauscht.  
**Kaufhaus Max Brings, Mainz No. 237**  
 Schifferstr. 12. Schulerstr. 21. Alte Universitätsstr.

# Erstklassige Kapitalanlage

Sich halte jederzeit gute, sachmännisch geprüfte  
**Hypothekenobjekte**  
 zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.  
**F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg.**

# Ratskeller.

Sonntag den 12. August  
**Erntefest**  
 wozu freundlichst einladet  
**Fr. Sirenich.**

# 25 Arbeiter

werden beim Vagabondier auf Grube **Gustav II** noch eingestell.  
 Meldungen beim Betriebsführer **Silberbrandt**.

Sache zum 1. Oktober ein sauberes, fleißiges

# Mädchen

nicht unter 16 Jahren.  
 Frau Fabrikbesitzer Zimmermann **Madis.**

Morgen Donnerstag:  
**Prima fettes Rindfleisch**  
**Prima fettes Hammelfleisch**  
**Frisches Kalbfleisch**  
 gek. Schinken  
 gekochtes Pökelfleisch  
 empfiehlt **R. Krausemann.**

# Riesen-Knieling

von bekannter Güte ist wieder eingetroffen bei  
**Fr. O. Hayner.**

# Landwirte Achtung! Zucker

als **Wassfutter fürs Vieh.**  
 Bei einzelnen Pfunden  
 à **Pfund 12 Pfennig**  
 bei Abnahme größerer Quanten bedeutend billiger, empfiehlt  
**G. G. Pfeil.**

# Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefliegender Zähne.  
 Reparieren und Reinigen der Zähne.  
 Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.  
 Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.  
 Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.  
 Umarbeitung getragener Ersatzstücke.  
 Reparaturen werden sauber ausgeführt.

# Conservengläser Adler, Perfect u. Schraubengläser

in allen Größen  
 empfiehlt billigt  
**Friedr. Heym.**

# Mein großes Lager

# Kaus- und Küchengeräten

als: Butterbrodbreter, Buttermesser, Butterbüffel, Butterformen, Backformen, Fettmesser, Fleischhaken, Feuerzange, Fischheber, Fußabtreter, Fleischbretter, Fleischklober, Reibeten, Küchengeräten, Korbmägen, Gemüß-Träger, Gemüßkörbe, Föhrbüchse, Servierbretter, Kaffeefilter, Zitronenpressen, Garwinden, Gurkenobel, Gardinenrollen, Kleiderleisten, Kleiderbügel, Mantelfallen, Möbellocher, Messerputzer, Eisenstangen, Jugardüsenmaschinen, Ruderrollen, Quirl, Tischdecken, Salz- und Weßfäßer, Salatbestecke, Schenkerflügel, Stiefelreichte, Waschbretter, Waschkücheln, Waschlammern, Wascheleinen, Waschgelle, Waschkästen, Lortentmesser, Stilen und Verandtblöcke etc. etc. empfiehlt zu **billigsten Preisen**

**Friedr. Heym.**

# Poetzsch-Kaffee



mit dem Staats-Preis

Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen einen vorzulegenden Absatz mit der Firma **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig**, Kaffeebohnen im Großbetriebe, zu erzielen, deren hervorragend feine und ergiebige Röstprodukte in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfund allgemein bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf, in Kemberg bei: **Wilhelm Becker, Kolonialh.** in Bergwitz bei: **F. W. Graul, Kolonialh.**

# Neue Keringe marinierte Heringe

empfiehlt **Fr. O. Hayner.**

# Eiserne Bettstellen

mit und ohne Matrizen  
**Gartenstühle etc.**  
 empfiehlt billigt **Friedr. Heym.**

- Budding-Butter
- Gelee-Butter
- Mondamin
- Himbeeris
- Kuchens Kindermehl
- Reifes Kindermehl
- Anore's Safermehl
- Suppentafeln
- Gröswurst
- Macaroni

empfiehlt **Paul Schwarze.**

# ff. Schweizerkäse ff. Limburgerkäse

empfiehlt **Paul Schwarze.**

# Wilhelm Becker

Wittenbergerstr. 19  
 empfiehlt billigt  
**ganze und gem. Käse,  
 Crystallzucker usw.**

Rum - Arac - Cognac  
 Weinessig pp.  
 frisch eingegangen:  
 ff. Caselmoftrich.

# ff. neue saure Gurken

empfiehlt **Paul Schwarze.**

# Reisekoffer

in einfacher und feiner Ausföhrung  
 in verschiedenen Größen empfiehlt  
 billigt **Friedr. Heym.**

# ff. neue Bollheringe

bei **Wilhelm Becker.**

ff. Apfel-Marmelade  
 ff. Preiselbeeren  
 ff. Pflaumenmus  
 empfiehlt billigt **Paul Schwarze.**

# Kurse der Berliner Börse vom 6. August 1906.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1904 mit 5. 1913/4		do. v. 1904 mit 5. 1914/4		do. v. 1904 mit 5. 1914/4		do. v. 1904 mit 5. 1914/4		do. v. 1904 mit 5. 1914/4		do. v. 1904 mit 5. 1914/4	
Deutsch. Reichs-An.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
do. do.	87,25	101,50	101,												